Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 54 (1979)

Heft: 12

Artikel: Kein unnötiger Konzeptionsstreit!

Autor: Wyss, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706669

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rungszusammenhang Werke / Stützpunkte / mob Kräfte in einer Schlacht unter Tagen! (Wer sich allerdings in der Landesverteidigung mit Drohstellungen und Einzelabwürgungen vor der Kapitulation zufriedengibt, kann das Thema weiter im Wunschkatalog der Werkführer und -besatzungen lassen. Ihr Recht auf Ueberleben bleibe dahingestellt.)

3. Mit Ideen von gestern in den Krieg von morgen

Gerade die starke Anlehnung an unsere Vorstellungen vom Festungskampf lädt uns die Verantwortung gegenüber unserem Nachbarn auf, aus einem im Zweiten Weltkrieg überdimensionierten und zum Teil überbewertet festen Abwehrsystem, Falsches, Unzeitgemässes weiterzugeben. Aus der Not fehlender Genialität und Mühe zur Weiterentwicklung und aus dem «Zwang» bestehender Investitionen haben wir im Festungswesen eine Tugend der «stillen Halbheiten» in Taktik, Gefechtstechnik und Ausrüstungsanpassung gemacht; die auch in der Doktrin made in Austria durchschimmert:

ca) *Wir träumen weiter von Stosstrupp-Angriffen auf 1–300 m, während moderne Klein-Lenkwaffen die Nahkampfzone auf 4500 m erweiterten!*
Das heisst doch, dass die Nahabwehr nicht 0,81 km², sondern unter Umständen bis 20 km² behaupten soll. Wie müssen dabei die Reichweite der Stützpunkte, die sichergestellte Bewegung der Reserven aussehen.

cb) *Fahren wir in der Auseinandersetzung Betongranate weiter?*
Das Durchschneiden dickster Platten aus armiertem Beton ist im Zivilen eine gelöste Technik. Sie wird somit auf dem Gefechtsfeld gegen Werke auftreten. Bei Panzern sind Sandwichplatten heute Wirklichkeit. Brauchen wir nicht auch *für Schutz- und Kampfstände Laminate aus Steinplatten, Erde, Keramik, Blei und Stahl, die wir im Kampf erhalten und anpassen können.* Eine neue pioniermässige Sicherstellung zeichnet sich hier ab.

cc) *Schwerpunkt der Abwehr gegen Pz . . . und der Heli?*
. . . als Einzel- und als Schwarmziel mit dreidimensionaler Beweglichkeit! Es entstehen Forderungen ans Entdecken, Alarmieren, Reagieren und Eliminieren mit Höchstansprüchen an Schnelligkeit, Wendigkeit und endgültiger Wirkung. Wollen wir noch die Reichweiten der Luft-Boden-Lenkwaffen dazurechnen? Die Frage taucht auf: Wertet eigentlich niemand in der Abteilung für Festungswesen die brennend aktuellen ka-Beiträge «Aus der Luft gegriffen», dieser Zeitschrift zuhanden der parlamentarischen Militärkommissionen in bezug auf den Festungskrieg aus?

cd) *Es lebe (wieder einmal) der konventionelle Krieg!*
Das nachbarliche Merkblatt streift zwar, unter welchen Umständen und wie man Werke aufgeben darf. Totenstille herrscht hingegen darüber, wie man durch A- oder C-Einsätze, durch Kleinkrieg in die Werke kommt! Ortsnahme Besatzungen in allen Ehren (ein echtes Vorbild, das auch wir ernster nehmen sollten!), was aber, wenn Sabotage, Lenkwaffen usw. schneller als unsere allzu kompromissbereiten Krisenmanagements sind? Was ist zu tun, wenn Kleinkriegsverbände des Gegners mit oder gar vor uns eine befestigte Sperrzone verseuchen?

ce) *Entscheidungselement oder Umweltfaktor Zeit?*
Feste Anlagen haben das Leidige an sich, für gestern gebaut zu werden, besonders wenn sie über Generationen weiterleben sollen. Da wird eine werkinnere Logistik in Menge und Bewegung aufgebaut, die «die Erfüllung des Kampfauftrages . . . unabhängig von weiterem Nachschub, gewährleisten» soll. Zweifel kommen auf: Weder in den Anlagen von Taipale (Finnland) noch in den Stützpunkten von Monthermé (Ardennen-Durchbruch 1940) reichten die Dotationen aus! Nach Stunden war verschossen, was für Wochen aushalten sollte! Nachschub der Werke? Wenn möglich mit Holversorgung der Minibesatzungen? Und wie sehen Eingänge, Wege, Transportmittel für Nachschub zu exponierten Kleinanlagen im Kampf aus? Weitere Fragen, die offenbleiben.

cf) *«Jemand stellt Pläne auf, einer redigiert sie, ein anderer verbessert sie, und am Schluss bleibt einer, der sie ausführen sollte!»*
Dieses Wort ziert keine Wand einer Fest Of Kantine zwischen Rheineck und Aubonne. Es entstand im französischen Fsch J Bat Bigeard vor der Katastrophe von Dien Bien Phu. An Plan- und Programmgläubigkeit sind mehr feste Anlagen zugrunde gegangen, als an der *geistigen Beweglichkeit von Kdt und Bes,* wie sie Altmeister des Festungskrieges wie Vauban, Dalbeck und unser General Dufour immer wieder forderten. *Gerade bei Festungen kommt es immer anders als man denkt* (Sewastopol, Eben Emael, Hué, Bar-Lev-Linie usw.)!

4. Die Empfehlung

Kritik allein schafft weder hier noch in Österreich bessere Voraussetzungen zum Festungskampf. Wir sollten den Führern der österreichischen festen Anlagen dankbar sein. Sie haben die Karten auf den Tisch gelegt. So entstehen – hoffentlich auch bei uns, wo die Festungsdiskussion seit Jahren (wieder) schläft – Anstösse, Besseres, Wirksameres in diesem Feld des Wehrwesens zu finden, zu erfinden und zu erarbeiten (Zwicky). *Bringen wir die Dinge in Bewegung, nur sie bringt uns weiter!*

Kein unnötiger Konzeptionsstreit!

Nationalrat Dr. Paul Wyss, Basel

Zur Panzer-Diskussion

Die «Panzer-Debatte» dieses Sommers und Herbstes hat einmal mehr gezeigt, wie verwurzelt unsere Armee im Volk ist und wie durchschlagend dadurch auch deren Milizcharakter zur Geltung kommt. Eine solche breite Diskussion ist im Ausland – ich meine im demokratischen Ausland – kaum oder gar nicht möglich. Nicht etwa, weil dort in der Rüstung alles reibungslos funktionieren würde! Beispielsweise hatten die Deutschen ihre ernsten Probleme mit dem Flugzeug Starfighter, mit dem Schützenpanzer Hispano und auch mit dem Panzer Leopard I. Die Amerikaner hatten ihre Sorgen mit Flugzeugen wie dem F-111-Schwenkflügler oder dem modernen F-14-«Tomcat»-Jäger, dem Riesentransportflugzeug Galaxy oder auch mit ihrem neuesten Panzer XM-1, der bekanntlich mit 270 Änderungswünschen in die Produktionsphase geht. Wenn die Diskussionen über solche – man würde bei uns wohl sagen «kriegsuntaugliche» – Waffen im Ausland über Fach- und politische Kreise hinaus kaum Wellen werfen, so deshalb, weil man in diesen Ländern keine Milizarmee und auch kein Milizparlament hat.

Kritische Truppe

Ich habe vor etwas mehr als einem Jahr im Nationalrat aus meiner Erfahrung als Regimentskommandant auf den wehrpsychologischen Aspekt des Standes unserer Bewaffnung hingewiesen. Damit meinte ich, dass unsere Wehrmänner, die in ihrer zivilen Arbeit mit modernsten, anspruchsvollsten Geräten und Einrichtungen täglich zu tun haben, die technischen Mittel kritisch zu würdigen wissen, die ihnen die Armee in die Hand gibt. Sie merken es, wenn das Material, mit dem sie es in der Armee zu tun haben, nichts taugt oder überaltert ist.

Ich möchte nun in aller Form festhalten, dass der pauschale Vorwurf, der Panzer 68 sei nicht kriegstauglich, nicht von Soldaten und Unteroffizieren oder Zugführern und Kompaniekommandanten, sondern höheren Orts erhoben worden ist. Der Bericht der Militärkommission verweist darauf, dass die Truppen, die mit dem Panzer 68 der ersten zwei Serien ausgerüstet sind, Vertrauen zu ihrer Waffe bekunden. Die Beanstandungen wurden in erster Linie zur dritten Serie geäussert. Ich bin aufgrund der Abklärungen und Anträge der Militärkommission, zuversichtlich, dass die Mängel, die dem Panzer 68 in bestimmten Bereichen anhaften, behebbar sind. Mittlerweile haben wir auch von der schweizerischen Industrie, die sicher nicht leichtfertig urteilt, gehört, dass diese Mängel behoben werden können, wenn die Organisation und das Management verbessert werden. Dafür, dass diese letztere Voraussetzung geschaffen wird, hat das Parlament zu sorgen!

Konzeption: Auf die Milizorganisation Rücksicht nehmen

Mit Sorge habe ich den Abschnitt über die Konzeptionsfragen im Bericht der Militärkommission gelesen. Ich möchte deutlich davor warnen, dass nicht wieder neue Unsicherheiten bei Kader und Soldaten entstehen bzw. konstruiert werden durch einen unnötigen Konzeptionskrieg. Ein ständiges Hin und Her von Konzeptionen verträgt unsere Milizarmee nicht! Das Erlernen von Einsatzgrundsätzen und Kampfverfahren wie übrigens auch die Einführung neuer Waffen bedingen einen erheblichen Zeitbedarf. Es vergehen Jahre, bis eine bestimmte Kampfdoktrin – wie zum Beispiel unsere heutige «Abwehr» – den Beteiligten aller Stufen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Wir können die «Konzeption», anders ausgedrückt, nicht wie das Hemd wechseln, und wir sollten deshalb unsere Kampfverfahren nicht ohne zwingenden Grund über den Haufen werfen.

Die Frage nach der «Gegenschlagstauglichkeit» unserer Panzerverbände muss im militärischen und geografischen Rahmen beurteilt werden: Unsere 24 Panzerbataillone kämpfen primär im Mittelland und stellenweise im Grenzraum sozusagen umringt von über 60 Füsilierbataillonen des Auszugs, wozu noch die Landwehrverbände des Grenzraums kommen. Diese Masse

an Infanterie stützt sich auf ein hindernisreiches Gelände, das zusätzlich, wie nirgends sonst auf der Welt, verstärkt ist. Unter Ausnutzung von Zerstörungen und Hindernissen soll diese Infanterie, die mit der Einführung der Panzerabwehrlenkwaffe Dragon ab 1981 eine grosse Panzerabwehrkraft aufweisen wird, die gepanzerten Kräfte eines Angreifers kanalisieren, aufsplittern und verlangsamen. Der raschen Einführung der Dragon auch für Landwehrverbände der Grenzbrigaden ist aus diesem Grund gemäss Armeeleitbild 80 nach wie vor grosse Priorität einzuräumen. Durch die dargelegte Konzeption kann ein Angreifer seine Panzer nicht in beliebiger Stärke, wie das seine Doktrin verlangt, einsetzen.

Wie kämpfen unsere Panzer?

Und wann greifen nun unsere Panzer ein und wie? Sie sollen die durch die Kampfräume der Infanterie durchbrechenden gegnerischen Panzerkräfte aus möglichst günstigen, erkundeten Stellungen im Zuge einexerzierter Aktionen anfallen, zum Stehen bringen und vernichten. Sie streben an, das Gefecht mit einem vorbereiteten Feuerschlag gegen die angreifenden Panzer zu eröffnen. Unsere Panzer werden das ihnen bekannte Gelände auszunutzen suchen, Deckungen, Bäume und Häuser benutzen, um dem Gegner die Einwirkung zu erschweren. Natürlich hat da der modernere gegnerische Panzer Vorteile, diese werden aber relativiert durch die unseren Kampf kennzeichnenden Umstände und Verfahren: Wir führen den Kampf mit Infanterie und Panzern in der Tiefe, wobei die Panzer das Gefecht abbrechen können, um den Gegner in neuen Räumen zu überfallen und zu zerschlagen.
Aufgrund unserer Erfahrungen sind bekanntlich die Panzerbataillone vermehrt worden, wenn auch auf Kosten ihrer Anzahl Panzer. Wir können damit an vielen Stellen dem durch unsere Infanterie geschwächten oder gar gestoppten Angreifer Schläge mit Panzern versetzen. Mit dieser Konzeption kann man selbst mit dem langsameren und älteren Panzer Centurion grosse Wirkung erzielen. Mit der Pfeilmunition, die eingeführt werden soll, werden die Panzerungen auch der neuesten Modelle eines möglichen Gegners auf die bei uns üblichen Kampfentfernungen durchschlagen.

Armeeleitbild 80 realisieren

Ich sehe unter diesen Umständen und angesichts der Besonderheiten der Milizarmee keinen Grund, jetzt wieder die Konzeption auf den Kopf zu stellen. Die wirkliche Gefahr, die unserer Gegenschlagsfähigkeit droht, kommt nicht in erster Linie vom Modernitätsgrad unserer Panzer her, sondern vom Fehlen eines ausreichenden Raumschutzes, insbesondere vom Fehlen geeigneter mobiler Fliegerabwehrwaffen. Es gilt deshalb, das Armeeleitbild 80, entsprechend den Beschlüssen des Nationalrats vom 25. Oktober 1978, und vor allem dessen Kernstück – Fliegerabwehrlenkwaffen und Fliegerabwehrkanonenpanzer – zu realisieren, und dann brauchen wir unsere bewährten, unserem Gelände angepassten Einsatzgrundsätze nicht unnötigerweise zu revidieren.

Panzer-Erkennung

BMD	SU

5 kleine Laufräder, 4 Stützrollen, Turm wie BMP-1, doch völlige Neuentwicklung des Fahrzeugs, hochgezogener, zugespitzter Bug mit je einem 7,62 mm-MG in den Ecken, hinter dem Turm offene Sitzplätze für 6 Mann
Turmbewaffnung: - PAL "Sagger"
(wie BMP-1) - 73 mm-Kanone (Raketengranaten)
- 7,62 mm-MG

Geschichte/Bedeutung:

1971/72 wurde dieses kampfstarke Fahrzeug von den sowjetischen Luftlandetruppen in Dienst gestellt. Dem BMD dürften folgende Hauptaufgaben übertragen sein:
- Feuerunterstützung für Luftlandetruppen
- Transport von Luftlandeeinheiten zu entfernteren Zielen

Die kompakte Bauart erlaubt den Lufttransport von jeweils 2 BMD in den Grossflugzeugen AN-22. Auch das Absetzen per Fallschirm ist möglich. Verwendung: ca. 30 BMD je LL-InfBat

Abfeuern einer Raketengranate (425 m/s) und anschliessende Zündung des Raketenmotors (Beschleunigung auf 700 m/s) eh

Am Panzer-Erkennungsquiz 4 (Ausgabe «Schweizer Soldat» 10/1979) haben sich 66 Leser beteiligt.

Davon haben 62 richtig geantwortet. An der Preisträger-Auslosung nehmen teil:

Konrad Schwarz, 8450 Andelfingen
H. Wagner, 5726 Unterkulm
Hptm F. Brigger, 8212 Neuhausen
Wm Moritz Hunziker, 4800 Zofingen
Wm Viktor Graf, 4431 Ramlinsburg
W. Gross, 8618 Oetwil am See
Mot Drag Stephan Geissmann, 6300 Zug
Hptm Urs Ursprung, 5034 Suhr
Ruedi Küenzi, 4117 Burg
Daniel Schüpbach, 3007 Bern
Hans-Rudolf Vogel, 8008 Zürich
Paul Heuberger, 8576 Heiligkreuz TG
Max Martin, 4913 Bannwil
Wm Heinz Ernst, 8360 Eschlikon
Kpl Peter Zollinger, 8630 Rüti ZH
Andreas Stricker jun., 9472 Grabs
K. Vetterli, 8598 Bottighofen
Roland von Niederhäusern, 3604 Thun
Christian Rissi, 9202 Gossau SG
Urs Beeler, 6430 Schwyz
Niklaus Stadelmann, 9327 Tübach
B. Schärer. 9310 Rheinfelden
Markus Hirter. 9545 Wittenwil
Kpl R. Gottier, 3800 Unterseen
R. Bühler, 5430 Wettingen
Hans-Felix Meyer, 9320 Arbon
Dfhr R. Hofmann-Gerber, 4600 Olten
Daniel Aregger, 8700 Küsnacht ZH
Anton Signer, 8307 Effretikon
Hans-Ulrich Schönholzer, 3326 Krauchthal
Wm Otto Bönzli, 3282 Bargen
Peter Brupbacher, 8340 Hinwil
Markus Zimmerli, 8051 Zürich
Hptm Armin Eugster, 8575 Bürglen
Kpl Eric Meister, 2540 Grenchen
Fw H. U. von Jenner, 3123 Belp
Rdf Christian Gerber, 3082 Schlosswil
Wm Christian Gerber, 3082 Schlosswil
Rolf Frei-Kälin, 8134 Adliswil
André Wyss, 8304 Wallisellen
Karl Koller, 8953 Dietikon
Rekr Roland Meyer, 3455 Grünen
René Hasenfratz-Niederer, 4657 Dulliken
Urs Kammerlander, 8580 Amriswil
Alois Föhn, 6436 Muotathal
Hanspeter Glutz, 5022 Rombach
K. Fischer, 7503 Samedan
Wm H. W. Schelbert, 8180 Bülach
Daniel Hoffet, 3063 Ittigen
Lt B. Gottier, 3800 Unterseen
Hptm Max Siegrist, 8953 Dietikon ZH
Erich Weber, 8754 Netstal
Alfred Lerch, 2502 Biel
Sgt J. Schenkel, 2017 Boudry
Hans Schmid, 8750 Glarus
Iwan Bolis, 8266 Steckborn
H. U. Keller, 9035 Grub
Urs Knopf, 3012 Bern
E. Berger, 8260 Stein am Rhein
Heinrich Baeriswyl, 1715 Alterswil
Ruedi Jenni, 4127 Birsfelden
Hans Rudolf Zysset, Langeten, 3116 Kirchdorf

Die Namen der Gewinner (je drei pro Quiz) werden wir in der Januarausgabe 1980 bekanntgeben.

Zum Vergleich wiederholen wir nochmals die richtigen Bezeichnungen im Panzer-Erkennungsquiz 4.

1. Leopard 1 (Leopard 1 A4, geschweisster Turm)
2. Panzer 61/68
3. T-62
4. AMX-30
5. Centurion (Pz 55/57)
6. T-54/55